



2. Logistik-Pressabend von viastore systems

Systemhaus profitiert vom Rationalisierungsboom

Wie schon ein Jahr zuvor konnte Christoph Hahn-Woernle (Bild 1), Geschäftsführender Gesellschafter der viastore systems GmbH, auch zum 2. Logistik-Pressabend am 21. November in Stuttgart mit guten Ergebniszahlen und Nachrichten aus seinem Unternehmen aufwarten.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte das Lagerlogistik-Systemhaus wieder große Projekte als Generalunternehmer abschließen und an die Kunden übergeben, so die Logistikzentren der Sick AG und von Eurodis in den Niederlanden. Doch dazu später mehr.

Trotz der problematischen Wirtschaftslage in Deutschland und obwohl die vor einem Jahr genannten Ziele sehr ehrgeizig waren, sei das Geschäftsjahr 2002 für viastore zufrieden stellend gelaufen, so *Hahn-Woernle*. Der Umsatz erreichte wiederum etwa 103 Mio. Euro, davon 70 Mio. Euro in Deutschland. Er begründete diese positiven Zahlen in dem wirtschaftlichen Umfeld auch mit dem Zwang der Unternehmen zur Rationalisierung und zur Automatisierung. Davon profitiere man; allerdings

seien die hohe Qualität und Zuverlässigkeit der viastore-Systeme eine weitere Begründung.

„Im Logistik-Markt ist noch Musik drin“

Sehr gut hätten auch die Auslandstochter abgeschlossen, besonders in Spanien und Frankreich. Nach den Problemen der US-Tochter im Vorjahr (inkl. Personalabbau) zeigte sich der Geschäftsführer sehr zufrieden über das erstmals dort wieder erzielte positive Betriebsergebnis. In Europa beschäftige das Un-

ternehmen z.Z. 279 Mitarbeiter (+ 14) und in den USA 113 (- 6).

Auch beim Auftragseingang liege man im Rahmen der Planung; man erwarte für 2003 sogar eine leichte Steigerung. Aus den o.g. Gründen kam *Hahn-Woernle* zu dem Schluss: „Im Logistik-Markt ist immer noch Musik drin“.

Für den 7. und 8. Mai kündigt er eine Neuheit in der Branche an: die „viastore systems User Conference“ als Kommunikations-Plattform für Kunden und Partner.

Große Lagerprojekte als Generalunternehmer

Er ging dann ausführlicher auf die beiden o.g. wichtigsten Projekte des Jahres 2002 ein:

- Das neue Distributionszentrum von Eurodis verfügt u.a. über 105 000 Behälterstellplätze im AKL und über 17 Regalbediengeräte „viaspeed“, eine umfangreiche Fördertechnik mit 30 Kommissionierplätzen. Auch das Materialfluss-System und das Standard-WMS „viad@t“ gehören zum Lieferumfang. – Eurodis gilt als Europas führender Großhändler von elektronischen Bauteilen.
- Das Logistikzentrum der Sick AG ging im Frühsommer in Waldkirch (Schwarzwald) in Betrieb (**Bild 2**). Ein Highlight ist der „Sortierloop“, der von dem Kleinteilelager (**Bild 3**) angeordnet ist und rd. 1 500 Behälter pro Stunde

Bild 1 Die Geschäftsführer C. Hahn-Woernle (rechts) und P. W. Hälsig berichteten der Fachpresse. Bild: Verfasser



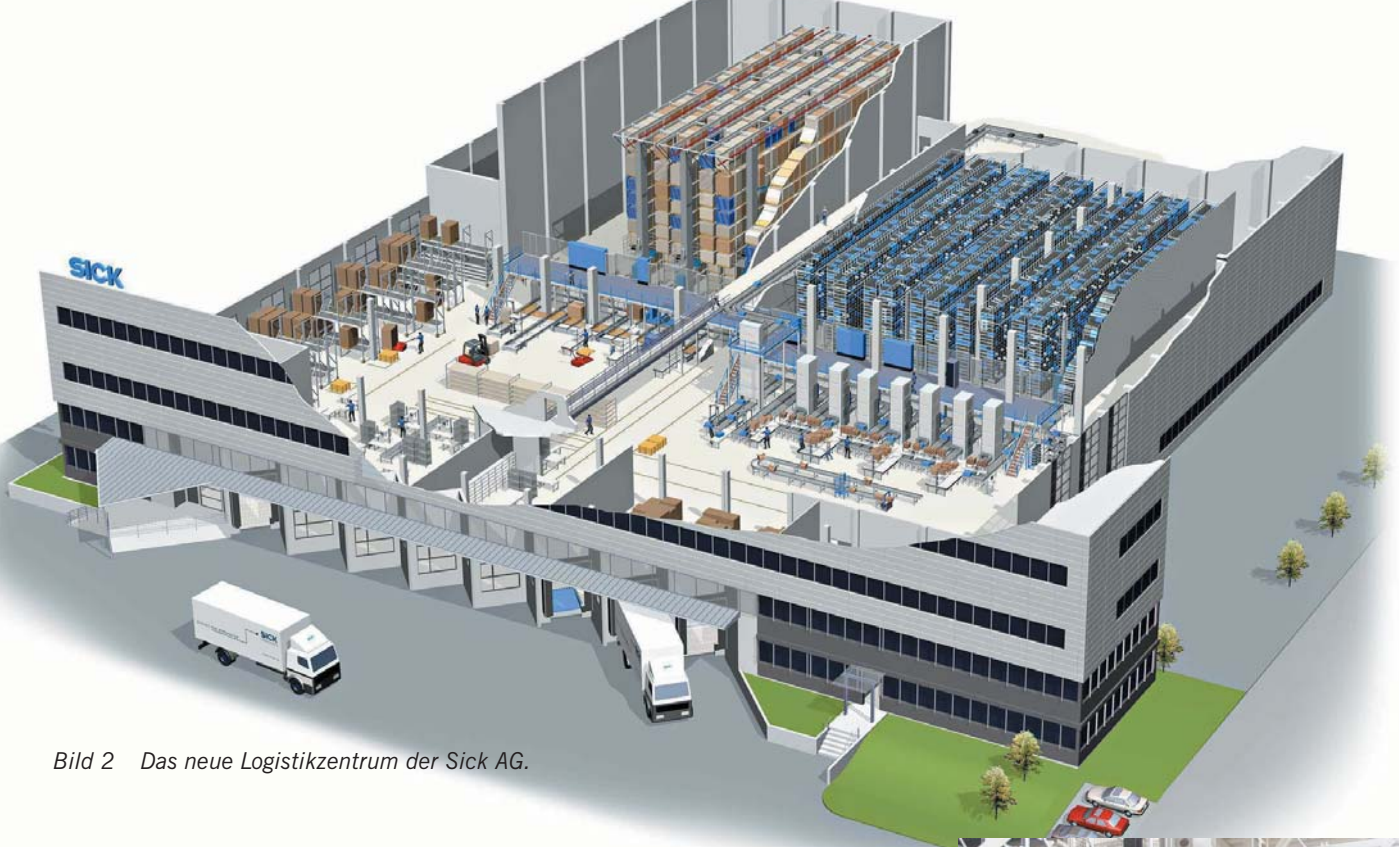


Bild 2 Das neue Logistikzentrum der Sick AG.

bewältigen muss. Er verbindet die z.Z. sechs doppelt tiefen AKL-Gassen mit den sieben Kommissionier-Arbeitsplätzen. Hinzu kommt u.a. ein HRL mit 1 785 Plätzen.

Das Materialfluss-System und das Standard-LVS „viad@t“ laufen auf einem Windows-Cluster; die Datenbank für die gesamte Anlage bildet ein SQL-Server, und die Lagerverwaltungs-Software ist direkt an SAP angebunden. *Hahn-Woernle:* „Wir sind sicher, dass diese IT-Konstellation in dieser Anlage-Leistungsklasse eine absolute Vorreiterrolle einnimmt. Bereits seit 1995 sind wir Partner von SAP, seit rd. drei Jahren Software- und Servicespartner und darüber hinaus von Beginn an „Special Expertise Partner LES“ von SAP. Damit begegnen wir den steigenden Anforderungen des Marktes in diesem Bereich.“

Er verwies auf das Ende 2001 fertig gestellte Distributionszentrum des Werkzeugzeugs-Herstellers Metabo in Nürtingen, ebenfalls von viastore als GU errichtet, das als Pilotprojekt erstmals komplett im SAP LES abgebildet wurde.

Teleservice rund um die Uhr

Bei einem Rundgang durch das Bürogebäude und in einem Referat erläuterte *Roland Lachenmaier*, Leiter des Ressorts Service, das Teleservice-Projekt (TS), das in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt wurde. Wobei die Erfahrungen aus dem Aufzugbau – noch aus der Hahn-Ära – die Grundlage schufen. Was

vor einigen Jahren dann mit dem Lagerprojekt von Lufthansa City Line in Köln anfang, wird inzwischen bei 15 bis 20 Anlagen praktiziert.

Basis dieses Service-Konzeptes bilden die intelligenten Bauteile, die viastore in die einzelnen Geräte einbaut. Der Dialog zwischen Hotline und Anlage, der von beiden Seiten eröffnet werden kann, erfolgt über eine grafische Benutzeroberfläche. Hierüber erhält der Betreiber oder Instandhalter umfassenden Einblick in die Anlage – bis hinunter zur untersten Steuerungsebene. Gleichzeitig kann er sich Wartungs-, Bewegungs- oder Störungsstatistiken anzeigen lassen. Fehler lassen sich so zu einem großen Teil per Fernaufwartung finden und beheben.

Dazu hat das Stuttgarter Unternehmen eine rund um die Uhr erreichbare Hotline eingerichtet. Über Telefon, E-Mail, Internet, Fax oder Post kann der Anlagenbetreiber diese zentrale Stelle erreichen. Dieser „First Level Support“ hat direkten Zugriff auf die Kundenanlage, entweder über Remote Access, ISDN, Internet oder Modem. Durch die Visualisierung aller Anlagenzustände kann eine Störung schnell lokalisiert werden. Falls dennoch einmal eine Reparatur vor Ort notwendig ist, bestellt das Callcenter das benötigte Ersatzteil – sofern es nicht direkt bei der Anlage vor Ort liegt – und alarmiert einen Mitarbeiter der flächendeckend über das Bundesgebiet verteilten Servicestützpunkte.



Bild 3 31 416 Behälter finden im AKL der Sick AG Platz.

Bild 2 und 3: viastore

Laut *Lachenmaier* gehen pro Monat etwa 18 000 Anrufe/Anfragen im Hotline-Bereich ein, davon rd. 30 % nachts oder an Wochenenden. In der normalen Bürozeit von 7 bis 17 Uhr sind zehn Hotline-Plätze von Spezialisten besetzt; in der übrigen Zeit zwei, wobei diese zur Not auf weitere Kollegen zurückgreifen können. Alle Hotline-Mitarbeiter verfügen deshalb zu Hause über die gleiche

VDMA-Position gestärkt

Nächste CeMAT mit neuem Konzept erst im Oktober 2005

Die seit der letzten CeMAT in Hannover (April 2002) massiv aufgeflamten Diskussionen über die Zukunft dieser Leitmesse haben ein vorläufiges Ende. Die Kritiker unter den Ausstellern haben sich durchgesetzt, wobei die Flurförderzeug-Hersteller mit ihrer Entscheidung zum Drei-Jahres-Rhythmus noch vor der Messe die Steilvorlage gaben:

- Die nächste CeMAT findet nicht im April 2004 statt, sondern im Oktober 2005.
- Sie wird damit eine eigenständige internationale Leitmesse, herausgelöst aus der Hannover-Messe Industrie. Dieses Verhandlungsergebnis gab *Christoph Hahn-Woernle (Bild)* auf einer Pressekonferenz seines Hauses *viastore systems* bekannt. Als einer der VDMA-Verhandlungsführer nutzte er die Gelegenheit, zumal zeitgleich VDMA und die Deutsche Messe AG die Presseinformation heraus gaben. Darin heißt es



Christoph Hahn-Woernle
Bild: *viastore systems*

„Im Oktober 2005 feiert die „neue CeMAT“ Premiere. Mit über 1 000 internationalen Ausstellern und einer Ausstellungsfläche von mehr als 80 000 m² netto wird sie vom Start weg die weltweite Leitmesse für Materialfluss und Logistik sein. Mit der Verselbständigung wird der Expansion der CeMAT und der Zukunftsbranche „Innerbetrieblicher Materialfluss und Logistik“ Rechnung getragen, so dass die Branche sich nunmehr umfassender, informativer und vollständiger als jemals zuvor präsentiert. Die CeMAT schlägt damit einen ebenso dynamischen Kurs ein wie die 1985 aus der Hannover Messe ausgegliederte CeBIT.

Mit intensiver Unterstützung des Fachverbandes Fördertechnik und Logistiksysteme im VDMA und internationaler Verbände der Materialflusstechnik und Logistik wird eine kraftvolle Fachmesse aus der Taufe gehoben, die unmittelbar den Anspruch erfüllt, absoluter Weltmarktführer zu sein“.

Die CeMAT decke als einzige Messe die gesamte innerbetriebliche Logistikkette ab, von der Beschaffungs- und Produktionslogistik über Informationslogistik und Transportdienstleistungen bis hin zur Entsorgungslogistik. Die neue CeMAT habe ein klares eigenständiges Profil. Sie biete Raum, um die internationalen Brancheninteressen alle drei Jahre in Hannover zu fokussieren und weiter zu entwickeln. Ein außerordentlich hoher Auslandsanteil der Fachbesucher aller Entscheider-Ebenen sei damit heute schon gesichert.

Hannover erhielt erst nach Ausschreibung den Zuschlag

Wie *Hahn-Woernle* auf der Pressekonferenz betonte, habe der VDMA mit dem neuen, langfristigen Vertrag eine starke Position. Zum Beispiel könne die Hannover-Messe den Namen CeMAT nicht mehr allein nutzen. So werde auch das Marketingkonzept erneuert; dafür gebe es einen Arbeitskreis, dem auch *Matthias Schweizer*, Presse- und PR-Leiter von *viastore*, angehöre. Ein exakter Termin stehe noch nicht fest; wegen des Berliner Logistik-Kongresses komme wohl Anfang Oktober in Frage. Wobei die CeMAT ohnehin kürzer sein soll als bisher.

Hahn-Woernle unterstrich ferner, dass auch der Messeplatz Hannover zunächst in Frage gestellt war. Und erst nach einer Ausschreibung, an der sich auch die Messengesellschaften München, Frankfurt und Leipzig beteiligt hatten, bekam Hannover den Zuschlag.

Mu

Ausstattung; sie wählen sich aber dann in das *viastore*-Intranet ein. – Natürlich ist für diesen Service ein spezieller Einsatzplan mit finanziellen Anreizen erforderlich.

Wie *Lachmaier* weiter ausführte gilt dieser „Rund-um-die-Uhr-Service“ nur für die Kunden, die dieses Paket gewählt haben. Viele wählen eines, in dem nur die Bürozeit gilt bzw. eines in Abstufungen dazwischen – je nach Preisstufe. Wichtig sei, dass man als GU die gesamte Anlage mit diesem Service abdecke, also von der Mechanik bis zur IT. Laut *Lachmaier* konnte man im Laufe der Zeit durch TS die Serviceleistungen vor Ort erheblich reduzieren. Parallel wurden dafür TS-Arbeitsplätze in der Zentrale aufgebaut, was noch weitergehen soll.

Für die Zukunft plane *viastore* u.a. eine bedarfsgesteuerte Wartung durch TS; und bei echten Störungen soll sich die Anlage selbst automatisch bei der Hotline melden.

Wie *Hahn-Woernle* ergänzte, steige der Service-Anteil am Gesamtumsatz kontinuierlich. Zusammen mit den Umbaufträgen mache dieser Bereich Altanlagen bereits mehr als 30% aus.

RBG-Fertigung in Tschechien

Auf die Frage unserer Redaktion nach dem RBG-Werk in Bietigheim-Bissingen teilte er mit, dass man den gesamten Maschinenbau inzwischen nach Tschechien verlagert habe. Im eigenen Werk sei die Elektrifizierung und die übrige Ausstattung der zugelieferten RBG verbleiben inkl. des Einfahrens auf den dortigen Prüfständen.

Die Zusammenarbeit mit dem Partnerunternehmen in Tschechien sei sehr gut; das gelte auch für die Qualität und die logistischen Strukturen. – Ein Grund für die Verlagerung sei das Auslastungsproblem gewesen. Zum Beispiel habe man am Vortag die Zusage für einen Großauftrag mit 14 RBG – jeweils 30 m hoch – bekommen, aber zur Lieferung schon im April. *Hahn-Woernle*: „Das hätten wir im eigenen Werk mit der Organisation nicht geschafft, aber in diesem neuen Verbund packen wir das.“

Als zusätzliches Thema stand überraschend die Neuordnung der CeMAT auf der Tagesordnung (**siehe Kasten**). Im Rahmen des VDMA war *Hahn-Woernle* maßgeblich an dieser Initiative beteiligt und konnte die Ergebnisse auf der Pressekonferenz bekannt geben und kommentieren.

E. Muckelberg